

Als Europas Unterdrückte zu Unterdrückern in Palästina wurden

Robert Rosenthal, britainpalestineproject.org, 18.01.26

Weniger als drei Jahre nachdem die Juden Europas – darunter auch Mitglieder meiner eigenen Familie – wegen ihres jüdischen Glaubens in Ghettos gepfercht und ethnisch gesäubert worden waren, wurden die Menschen in Palästina ethnisch gesäubert und in Ghettos gepfercht, weil sie NICHT jüdisch waren.

Der Zionismus – eine treibende Kraft hinter Israels Verbrechen gegen die Menschlichkeit – ist eine rassistische, unehrliche und gewalttätige Bewegung, die denselben Weg gehen muss wie die Apartheid in Südafrika.

Helfen Sie mit, dies zu verwirklichen, indem Sie eine umfassende Ausweitung der gewaltfreien Boykott-, Desinvestitions- und Sanktionsbewegung (BDS) unterstützen, bis die seit langem leidenden Palästinenser:innen endlich Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit erlangen.

Tragischerweise gehörten europäische Siedler:innen in Palästina, die den Holocaust überlebt hatten, zu den Zionist:innen, die an der Begehung des Verbrechens gegen die Menschlichkeit mitwirkten, das als Nakba („Katastrophe“ auf Arabisch) bekannt ist. Dieser kleine Prozentsatz der Holocaust-Überlebenden spielte eine Rolle bei einem der größten Verbrechen des 20. Jahrhunderts: der Entvölkerung Palästinas.

Wie konnten Menschen, die so tief von der „Unmenschlichkeit des Menschen gegenüber dem Menschen“ geprägt waren, sich auf so offensichtlich grausame Weise verhalten? Warum beteiligten sich Menschen, die durch die pathologische Gewalt des Rassismus in Europa traumatisiert waren, an unaussprechlich brutalen, rassistisch motivierten Gewalttaten, darunter grausame Massaker an palästinensischen Kindern, Frauen und Männern?

Wir werden nie im Einzelfall erfahren, warum Holocaust-Überlebende bereitwillige Akteure der Nakba wurden, aber die psychologische Forschung bietet einen Einblick in die Kräfte, die dieses schreckliche Phänomen möglicherweise ausgelöst haben.

Untersuchungen zum „Kreislauf der Gewalt“ haben gezeigt, dass Menschen, die schwerwiegende Opfererfahrungen gemacht haben, später eher zu Gewalttaten neigen, unter anderem weil Traumata Aggressionen normalisieren, Empathie abstumpfen und zwanghafte Kontrolle als Selbstschutz erscheinen lassen können.

Allerdings macht die Teilnahme an der Nakba, trotz vergangener Traumata, nicht weniger unmoralisch, nicht-jüdisch und verwerflich.

Wie Zionisten dazu erzogen wurden, Völkermord zu verteidigen

Es wird angenommen, dass kollektive Traumata – insbesondere wenn sie als existenzielle Bedrohung wahrgenommen werden – die Entmenschlichung von „anderen“ Menschen begünstigen und mit einem ausgeprägten „Wir gegen die anderen“-Denken einhergehen können. Im Kontext Palästina-Israel haben Wissenschaftler herausgefunden, dass generationenübergreifende Erinnerungen an Pogrome und den Holocaust dazu führen können, dass manche Juden stärker auf wahrgenommene Gefahren reagieren und eher dazu neigen, brutale Gewalt als notwendig für ihre Sicherheit anzusehen.

Der Holocaust endete nur ein gutes Jahrzehnt vor meiner Geburt. Die Erinnerungen an die Shoah waren noch frisch – besonders bei uns Zuhause. Die Geschwister meiner beiden Großväter waren im Ghetto von Lodz eingeschlossen. Keiner von ihnen überlebte den Holocaust.

Als Kind in Amerika, das auf der New Jersey-Seite des Hudson River aufwuchs, wurde mir fälschlicherweise vermittelt, dass ein großer Teil der Welt Juden hasste. Die Deutschen, so wurde uns gesagt, seien immer noch mit dem „Virus“ des Nationalsozialismus infiziert. Araber (Palästinenser wurden nie als „Palästinenser“ bezeichnet) seien entweder Terroristen oder Terrorismus-Sympathisanten. Manche Zionist:innen meinen, sie würden uns alle umbringen, wenn sie die Chance dazu hätten. Die Angst vor einem zweiten Holocaust lag in der Luft.

In Israel hat die Bildungswissenschaftlerin Nurit Peled-Elhanan nachgewiesen, dass diese Art von Angst und Verachtung nicht nur zu Hause oder in Synagogen verinnerlicht wurde, sondern auch in das Schulsystem integriert wurde. In einer groß angelegten Studie über israelische Geschichts-, Geografie- und Staatskundelehrbücher stellte sie fest, dass diese das Leben der Palästinenser:innen verdrängen, „Araber“ als permanente Bedrohung darstellen und Palästinenser:innen innerhalb Israels als demografisches „Problem“ und nicht als gleichberechtigte Menschen darstellen. Die Bücher, so argumentiert sie, vermitteln rassistische Einstellungen und bereiten jüdisch-israelische Kinder auf die Integration in die israelischen Besatzungstruppen vor, indem sie Palästinenser:innen als Menschen darstellen, „deren bloße Existenz sie zu verachten und zu fürchten gelernt haben“.

Wenn all das kein kollektives Trauma mit generationsübergreifenden Auswirkungen gewesen sein sollte, dann weiß ich nicht, was sonst. Nichts davon entschuldigt, was die Zionisten getan haben oder tun; es hilft nur zu erklären, wie so viele dazu gebracht werden konnten, das Unakzeptable zu akzeptieren. Vielleicht haben Sie sich schon einmal gefragt, warum Zionist:innen meiner Babyboom-Generation, die Sie für hochintelligent halten und von denen Sie wissen, dass sie gut ausgebildet sind – und sich sogar als „liberal“ bezeichnen –, rassistische Ansichten gegenüber Palästi-

nensern hegen und sogar das Verbrechen aller Verbrechen verteidigen: Völkermord. Was wir hier diskutieren, ist jedenfalls ein Teil der Antwort.

Wie Zionisten die ethnische Säuberung Palästinas rechtfertigen

Was Palästina-Israel betrifft, machen die Deutschen von heute große Fehler, aber es ist ihnen hoch anzurechnen, dass sie sich zu den Verbrechen gegen die Menschlichkeit bekennen, die ihre Nation in den 1930er und 1940er Jahren begangen hat. Israelische Führer:innen und die dominierenden zionistischen Institutionen hingegen, haben sich nie mit ihren Verbrechen gegen das palästinensische Volk auseinandergesetzt.

Was die israelischen Gräueltaten angeht, verfolgen viele Zionist:in-nen ein dreistufiges Vorgehen: Alles ableugnen was möglich ist, den Opfern die Schuld geben wenn ableugnen nicht funktioniert und wenn auch das nicht funktioniert, rechtfertigen Sie die Unterdrückung mit „Sicherheit“.

Die Zionist:innen weisen zu Recht darauf hin, dass die Verpflichtungen der Nationen der Welt, nach dem Zweiten Weltkrieg, vertriebene Juden und Jüdinnen aufzunehmen, bei weitem nicht ausreichten, um den Bedarf zu decken. Sie haben Recht, wenn sie hinzufügen, dass Juden seit langem in Palästina präsent waren. Aber das galt auch für Muslime und Christen. Jahrhundertlang vor dem politischen Zionismus lebten Juden, Muslime und Christen auf diesem Land Seite an Seite, im Großen und Ganzen in Frieden.

Der politische Zionismus hatte jedoch lange vor dem Holocaust begonnen, als Siedlungsprojekt in Palästina zu fungieren, mit Landkäufen, Vertreibungen und zunehmenden bewaffneten Auseinandersetzungen, was die Ängste der Palästinenser, aus ihrem eigenen Land vertrieben zu werden, zu Recht schürte. Es musste nicht zwangsläufig ein „jüdischer Staat“ auf einem Gebiet errichtet werden, das zuvor größtenteils arabisch war. Es hätten sich sicherlich andere Lösungen gefunden, um diese Lücke zu schließen. Es hätte ein „jüdischer Staat“ entstehen können, in dem was einst Nazi-deutschland war. Ich bezweifle, dass damals irgendein bedeutender Teil der Welt Einwände gehabt hätte. Aber die Palästinenser:innen – die nichts mit den Verbrechen der Nazis zu tun hatten – zahlten letztendlich einen der höchsten Preise für den Holocaust.

Wie Zionisten den Holocaust ausnutzen, um die Unterdrückung durch Israel zu rechtfertigen

Bei der Gedenkfeier zum Holocaust-Gedenktag 2024 in *Yad Vashem* sagte der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu, der in Den Haag wegen Aushungerns und anderer Verbrechen gegen die Menschlichkeit gesucht wird: „Während des schrecklichen Holocausts gab es große Führer auf der Welt, die tatenlos zusahen. Die erste Lehre aus dem Holocaust lautet daher: Wenn wir uns nicht selbst schützen, wird uns niemand schützen und wenn wir allein bestehen müssen, werden wir allein bestehen“.

Acht Jahrzehnte nach seinem Ende benutzte ein wegen Verbrechen gesuchter israelischer Ministerpräsident den Holocaust in schändlicher Weise, um etwas zu rechtfertigen, was viele Juristen und Menschenrechtsexperten als Völkermord bezeichnen, und zwar unter Mitwirkung der westlichen Welt. Selbst während sich Israels Status als Paria verfestigt, lautet Netanjahus Antwort im Wesentlichen: So sei es.

Als ich klein war, interpretierte ich – wie viele andere Juden auch – „Nie wieder“ so, dass den Juden nie wieder ein Holocaust widerfahren sollte. Aber mit der Zeit erweiterten viele von uns die Bedeutung von „Nie wieder“ auf die gesamte Menschheit. Zionisten konzentrieren sich offensichtlich weiterhin engstirnig und sogar obsessiv nur auf Juden. Nicht nur das, sondern viele glauben auch, dass wenn endlose Unterdrückung durch Israel notwendig ist, um die Sicherheit der Juden zu maximieren, dies akzeptabel sei. Dies ist nicht nur extrem egoistisch, rassistisch und unmoralisch, sondern auch irrational. Selbst Daten der *Anti-Defamation League* zeigen, dass auf größere israelische Angriffe auf Palästinenser:innen regelmäßig ein sprunghafter Anstieg antisemitischer Vorfälle weltweit folgt.

Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs sind nach den meisten Schätzungen mehr Juden in Israel gewaltsam ums Leben gekommen als irgendwo sonst auf der Welt. Die Unterdrückung durch den Staat Israel macht das Leben der Juden und Jüdinnen in Israel und in der ganzen Welt unsicherer und für die Palästinenser:innen waren die ethnische Säuberung, die Ghettoisierung, die Auslöschung, die Besatzung, die Apartheid und der Völkermord durch die Zionist:innen katastrophal.

Wie die Juden „Nie wieder“ zu ihrem Motto machten

Die Zionisten haben die falschen Lehren aus dem Holocaust gezogen. Aber viele Juden, die eine enge Verbindung zur ethnischen Säuberung der europäischen Juden haben, sind entsetzt über die furchtbaren Taten Israels. Als im Jahr 2014 der Staat Israel 51 Tage lang die überwiegend unbewaffnete Bevölkerung von Gaza bombardierte und dabei mehr als 500 palästinensische Kinder tötete, unterzeichneten 327 Holocaust-Überlebende und Familienangehörige von Überlebenden und Opfern einen Brief, der als Anzeige in der *New York Times* veröffentlicht wurde und in dem sie diesen abscheulichen Angriff verurteilten. Ich war einer der Unterzeichner.

Holocaust-Überlebende hätten zu den letzten Menschen auf der Welt gehören müssen, die sich an ethnischen Säuberungen, Ghettoisierung, Auslöschung und jeglicher Form von weißer Vorherrschaft beteiligt hätten. Die gleiche moralische Erwartung gilt angesichts der jüngsten Geschichte der europäischen Juden auch für die heutigen jüdischen Zionisten. Es ist beschämend, dass viele Zionist:innen nicht nur das Unentschuldbare verteidigen, sondern auch Juden verurteilen, die Israels Völkermord in Gaza anprangern, sich aber selbst nicht an dem Völkermord zu stören scheinen.

Der einzige wirkliche Weg zur Sicherheit für alle Menschen zwischen dem Fluss und dem Meer ist ein Ende der israelischen Unterdrückung, nicht eine Fortsetzung der israelischen Gewalt. Der Zionismus – eine treibende Kraft hinter Israels Verbrechen gegen die Menschlichkeit – ist eine rassistische, unehrliche und gewalttätige Bewegung, die denselben Weg gehen muss wie die Apartheid in Südafrika. Helfen Sie mit, dies zu verwirklichen, indem Sie eine umfassende Ausweitung der gewaltfreien Boykott-, Desinvestitions- und Sanktionsbewegung (BDS) unterstützen, bis die seit langem leidenden Palästinenser endlich Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit erlangen.

Robert Rosenthal ist ein mehrfach ausgezeichnete amerikanische Journalist, der seit 2008 als Geschäftsführer des Center for Investigative Reporting tätig ist.

Quelle:

<https://britainpalestineproject.org/when-europes-abused-became-the-abusers-in-palestine/>

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de